

Offener Brief von 42 Organisationen, Expert*innen und Bürger*innen an die Spitzen der Berliner Politik

Beitragsfreies Schulesen ist eine Investition, die sich auszahlt.

Montag, 2. September 2024

Sehr geehrte Volksvertreterinnen und Volksvertreter,

Beitragsfreies Schulesen lindert sozioökonomische Ungleichheiten und fördert Bildungschancen, Gesundheit, Nachhaltigkeit und letztendlich auch die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands.

Seit dem 1. August 2019 finanziert Berlin ein beitragsfreies Schulesen für alle Grundschüler*innen und fördert zudem seit 2013 die Qualität und Regionalität des Angebots. Diese Investitionen zahlen sich aus und entsprechen dem wissenschaftlichen Erkenntnisstand.

Dass Politiker und Politikerinnen der Berliner CDU und SPD diese Praxis nun in Frage stellen, ist kurzfristig und gänzlich unangemessen. Wir fordern Sie auf, die Finanzierung des Schulesens für Grundschüler*innen in Berlin beizubehalten und auf Kitas auszuweiten.

Beitragsfreies Schulesen für alle Kinder ermöglichen:

Eine vollwertige Ernährung, insbesondere in den frühen Entwicklungsphasen der Kinder, ist die Grundlage einer gesunden Entwicklung und für Chancengleichheit in Bildung und Teilhabe. Dabei ist es entscheidend, dass jedes Kind das Recht auf diese Unterstützung hat, unabhängig vom Einkommen der Eltern. Ebenso wie wir das universelle Recht auf freie und unentgeltliche Bildung nicht ans Einkommen der Eltern koppeln, muss auch das beitragsfreie Schulesen ein Angebot an alle Kinder bleiben.

Die Beitragsfreiheit nur für Kinder, die Sozialleistungen empfangen, zu gewährleisten widerspricht dem Gleichheitsprinzip und wirkt stigmatisierend im schulischen Sozialgefüge.

Wir erkennen an, dass die zunehmende Ungleichheit bei Einkommens- und Vermögensverhältnissen der Haushalte in Deutschland ein inakzeptables Problem unseres Wirtschafts- und Sozialsystems darstellt, das es auszugleichen gilt. Hierbei sollten aber nicht ausgerechnet die Haushaltsausgaben herhalten, die dem Wohl der Kinder dienen.

Beitragsfreies Schulesen ist eine Investition, die sich auszahlt. Haushalts-Sparzwänge dürfen nicht zu Kürzungen in diesem Bereich führen.

Investitionen in eine gute Ernährung der Kinder zahlen sich aus:

Eine Studie aus dem Jahr 2022 zeigt,¹ dass Kinder in Schweden, die während ihrer gesamten Grundschulzeit ein beitragsfreies Schulesen bezogen, ihr Bildungsniveau und

Gesundheitszustand verbesserten und ihr auf die Lebenszeit summiertes Einkommen um durchschnittlich 3 Prozent steigern konnten. Bei Kindern aus wirtschaftlich benachteiligten Haushalten war dieser Effekt sogar deutlich größer. Kinder aus allen Haushalten profitierten, ausgenommen die Kinder der reichsten Haushalte. In Schweden ist die Schulverpflegung schon seit den 1970er Jahren für alle Schüler*innen zwischen sieben und 16 Jahren kostenfrei.

Ebenso zeigen neue Studien aus den USA, dass 18,7 Milliarden Dollar Investitionen in die US Schulspeisungs-Programme fast 40 Milliarden Dollar an Gesundheit und wirtschaftlichen Nutzen bieten und somit mindestens 21 Milliarden Dollar an Nettonutzen für die Gesellschaft erbringen.²

Das gemeinsame Schulmittagessen ist auch ein wichtiger Teil der Verbraucherbildung, da in diesem Rahmen gesundheitsförderliches Verhalten wie eine ausgewogene Ernährung und Essverhalten praktisch gelernt werden können. Davon können jedoch nur die Teilnehmenden profitieren. Bei Wiedereinführung der Kostenbeteiligung ist davon auszugehen, dass vermehrt Kinder vom Essen abgemeldet werden und so nicht in vollem Umfang von diesem Teil der Verbraucherbildung profitieren können.

Auch in Brasilien erhalten 40 Millionen Kinder beitragsfreie Schulmahlzeiten über das staatliche Schulverpflegungsprogramm. Mit einem Jahresbudget von umgerechnet 764 Millionen US-Dollar erreicht das Programm mehr als 160.000 Schulen in 5.570 brasilianischen Kommunen. Dort ist das Programm auch ein zentraler Hebel der öffentlichen Beschaffung, indem mindestens 30 Prozent der vom Staat zur Verfügung gestellten Mittel für den Wareneinkauf bei Kleinbauern verwendet werden müssen.³

Verbesserungen sind möglich:

Es gibt allerdings einen Bereich, in dem Einsparungen im Berliner Budget für Schulessen möglich, nötig und auch bereits im Blickpunkt der Verwaltung sind: Durch ein verbessertes Monitoring bzw. Bedarfsanalyse, kann der Liefer- und Portionsumfang besser auf die Anzahl der regelmäßig, abgerufenen Mahlzeiten angepasst werden, so dass langfristig weniger Lebensmittel im Müll landen. Ebenso könnte eine digitale Verknüpfung zwischen der individuellen Krank- und Urlaubsmeldung der Schulkinder mit dem Bestellsystem der Schulen zu einer fortwährenden Optimierung des Liefersystems beitragen.

Öffentliche Beschaffung als wichtigen Transformationshebel nutzen!

Die öffentliche Beschaffung von Lebensmitteln ist, bei entsprechender Steuerung, einer der wichtigsten Transformationsfonds für die Landwirtschaft und für das Erreichen von nachhaltigen Ernährungsmustern in Deutschland. Bei einer entsprechenden Fokussierung auf eine überwiegend pflanzlich basierte Ernährung im Sinne der DGE Empfehlungen, kann der Anteil an regionalem Bio-Gemüse und -obst substantiell erhöht werden, ohne dass die Kosten pro Mahlzeit steigen. Zuletzt hat auch der bundesweite Bürgerrat "Ernährung im Wandel" dem Bundestag aus eben diesen Gründen die Einrichtung eines beitragsfreien Schulessens empfohlen. Kürzungen in diesem Bereich lehnen wir entschieden ab.

Koordinierende Kontaktperson: Saskia Richartz, Ernährungsrat Berlin, +49 (0) 177 890 50 54
Saskia.Richartz@ernaehrungsrat-berlin.de

Unterzeichnende Organisationen:

1. **Ernährungsrat Berlin**, Henrike Rieken (Vorständin)
2. **Landesschülerausschuss Berlin**, Orcun Ilter (Vorsitzender)
3. **Deutsches Netzwerk Schulverpflegung (DNSV)**, Dr. Michael Polster (Vorsitzender)
4. **Kinderschutzbund Berlin**, Christian Neumann (Geschäftsführer)
5. **Armutsnetzwerk e.V.**, Karsten Dunzweiler (Mitglied)
6. **Verbraucherzentrale Berlin e. V.**, Dörte Elß (Vorstand)
7. **Sarah Wiener Stiftung**, Anja Schermer (Geschäftsführerin)
8. **Arbeitskreis Nachhaltigkeit des BUND Berlin e. V.**, Jan Caspar Lohss (Sprecher des AK)
9. **Berliner Tafel e.V.**, Sabine Werth (Vorsitzende)
10. **Slow Food Convivium Berlin**, Jürgen Maier (Convivium Leitung)
11. **Slow Food Deutschland**, Dr. Rupert Ebner (Vorsitzender)
12. **Fian Deutschland**, Philipp Mimkes (Geschäftsführer)
13. **SchutzengelWerk gGmbH**, Bianca Sommerfeld (Geschäftsführerin)
14. **Berliner Institut für Gesundheits- und Sozialwissenschaften BIGSo**, Prof. Dr. Raimund Geene (Leitung)
15. **Farm-Food-Climate eine Mission von ProjectTogether gGmbH**, Dr. Marisa Hübner (Alliance Builderin)
16. **Stiftung Märkisches Landbrot**, Susanne Salzgeber (Vorstandsvorsitzende)
17. **BIO in MV e.V.**, Anna Hope (Vorständin)
18. **Grenzgänge / Bildung im Stadtraum e.V.**, Vorstand
19. **RESTLOS GLÜCKLICH e. V.**, Edith Timm (Vorstand und Geschäftsführung)
20. **RAL Gütegemeinschaft Ernährungs-Kompetenz e.V.**, Susanne Lange (Geschäftsführerin)

Unterzeichnende Personen (für Einzelpersonen bitte Name und ggf. Institution oder Position bzw. ggf. auch Bürger*in nennen):

1. **Karen Bömelburg**, Bürgerrat Ernährung im Wandel
2. **Michael Kram**, Bürgerrat Ernährung im Wandel
3. **Dr. med. Ellis E. Huber**, Berufsverband der Präventologen e.V.
4. **Prof. Dr. Richard Lucius**, Biologe, Humboldt-Universität zu Berlin
5. **Prof. Dr. Med. Hans K. Biesalski**, Forschungsschwerpunkte Ernährungsmedizin, Biologische Wirkung von Vitaminen, Mangelernährung
6. **Anne Schirmaier**, Oecotrophologin, Bürgerin
7. **Birgit Schattling**, Bio-Balkon
8. **Paulina Kaluza**, Kinderärztin
9. **Andrea Looks**, Bürgerrat Ernährung im Wandel
10. **Katharina Maria Overbeck**, Bürgerrat Ernährung im Wandel
11. **Henny Hendrichs**, Bürgerin
12. **Yvonne Michalik**, Zentrale Friedensdienst, Referentin Fachgruppe Finanzen
13. **Sara Tonat**, Umweltschützerin
14. **Anna-Julia Messerschmidt**, Oecotrophologin, Fachgebiet Schulesen

15. **Katrin Bohn**, Bohn&Viljoen, Urbane Landwirtschaft und nachhaltige Stadtentwicklung
16. **Dr. Benjamin Hennchen**, Bürger
17. **André Jeroma**, Bürger und Aktiver im Ernährungsrätenetzwerk
18. **Eric Großhaus**, Advocacy Manager Kinderarmut und soziale Ungleichheit, Save the Children Deutschland e.V.

Folgende Berliner Schulessen-Anbieter*innen unterstützen ebenfalls diesen Appell:

1. **Drei Köche GmbH**, Klaus Kühn (Geschäftsführung)
2. **GREENs unlimited Berlin GmbH**, Alexandra Renner-Roman und Susan Rhattigan (Geschäftsführung)
3. **Schildkröte GmbH**, Susan Rhattigan (Geschäftsführung)
4. **Handfest gGmbH**, Jakob Wehner (Geschäftsführung)

Quellen:

- (1) Lundborg et al. (2022) Long-Term Effects of Childhood Nutrition: Evidence from a School Lunch Reform. *The Review of Economic Studies*, Volume 89, Issue 2, March 2022, Pages 876–908 <https://academic.oup.com/restud/article/89/2/876/6273674>
- (2) Rockefeller Foundation (2021) True Cost of Food: School Meals Case Study. <https://www.rockefellerfoundation.org/wp-content/uploads/2021/11/True-Cost-of-Food-School-Meals-Case-Study-Full-Report-Final.pdf>
- (3) Sidaner et al. (2012) The Brazilian school feeding programme: an example of an integrated programme in support of food and nutrition security. <https://www.cambridge.org/core/services/aop-cambridge-core/content/view/4245C868F05FC9E7FA43F9CACEF24A1B/S1368980012005101a.pdf/the-brazilian-school-feeding-programme-an-example-of-an-integrated-programme-in-support-of-food-and-nutrition-security.pdf>